



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Tourismus

In den Basler Hotels wurden im Jahr 2013 insgesamt 1 105 862 Übernachtungen gebucht und damit 23 955 mehr als ein Jahr zuvor. Dies entspricht einer Zunahme um 2,2%. Der Basler Tourismus konnte so zum achten Mal in Folge einen neuen Höchstwert verzeichnen. Dieser Anstieg der Logiernächte ist sowohl auf die inländischen als auch die ausländischen Gäste zurückzuführen. Einheimische Gäste buchten 322 772 Übernachtungen, so viele wie noch nie zuvor. Bei den von Gästen aus dem Ausland gebuchten 783 090 Logiernächten handelt es sich ebenfalls um den höchsten je erreichten Wert.

— mehr auf Seite 2/3

Basler Index

Der Basler Index wies in den Monaten November 2013 bis Januar 2014 seit längerer Zeit wieder eine leicht positive Teuerung von jeweils +0,1% im Vorjahresvergleich aus. Obwohl darauf im Februar 2014 eine leicht negative Jahresteuierung von -0,1% folgte, weisen verschiedene Prognosen auf ein zukünftiges Ansteigen der Inflationsraten hin. Der Mietpreisindex blieb in den vergangenen drei Monaten auf unverändertem Stand. Dabei wirkte sich die Senkung des Referenzzinssatzes dämpfend aus. Im Vorjahresvergleich sind die Mieten im Februar 2014 jedoch leicht gestiegen, nämlich um 1,0%.

— mehr auf Seite 4

Ausgaben für F&E

Im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) haben Unternehmen 2012 schweizweit 12,8 Milliarden Franken für selbst geleistete Arbeiten ausgegeben. Dazu kommen 2,8 Milliarden Franken für unternehmensexterne Projekte, wie z. B. eingekaufte Forschungsleistungen. Mit einem Anteil von 40% tragen Unternehmen aus der Nordwestschweiz den mit Abstand grössten Teil zu den selbst geleisteten F&E-Aufwendungen in der Schweiz bei. Dabei ist die Pharmabranche der wichtigste Bereich mit einem Anteil von zwei Dritteln an den totalen F&E-Ausgaben in der Nordwestschweiz.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Ende Februar 2014 waren in Basel-Stadt 3 644 Personen als arbeitslos registriert, 146 weniger als im Vorjahresmonat. Zurückgegangen ist die Zahl der Arbeitslosen schweizerischer Nationalität, während die Zahl der ausländischen Arbeitslosen fast unverändert blieb. Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt verharrt seit drei Monaten bei 3,9%. Um saisonale Effekte bereinigt, lag sie Ende Februar 2014 bei 3,6%. Im 4. Quartal 2013 waren im Kanton Basel-Stadt rund 34 300 Grenzgängerinnen und Grenzgänger erwerbstätig. Gegenüber dem Vorjahresquartal ist dies ein Rückgang um 1,6%.

— mehr auf Seite 6/7



Basler Tourismus 2013

Rekord bei den Übernachtungen

In den Basler Hotels wurden im Jahr 2013 insgesamt 1 105 862 Übernachtungen gebucht, 23 955 mehr als ein Jahr zuvor. Dies entspricht einer Zunahme um 2,2%. Der Basler Tourismus konnte zum achten Mal in Folge einen neuen Höchstwert verzeichnen. fh

Basler Hotellerie verzeichnet Höchstwert

Der 2003 begonnene Aufschwung des baselstädtischen Tourismus setzte sich auch 2013 fort. Nachdem bereits im vorangegangenen Jahr ein Höchstwert registriert worden war, wuchs die Zahl der Logiernächte um weitere 2,2% auf 1 105 862. Dieser Anstieg der Logiernächte ist sowohl auf die inländischen als auch die ausländischen Gäste zurückzuführen. Einheimische Gäste buchten 322 772 Übernachtungen, dies entspricht einer Zunahme um 3,0% bzw. 9 361 Logiernächte gegenüber dem Vorjahr. Bei den von Schweizer Gästen gebuchten Logiernächten handelt es sich um die höchste Übernachtungszahl, welche je gemessen worden ist. Dieser Wert übertrifft den bisherigen Spitzenwert von 2009, als vor allem die Van Gogh-Ausstellung für eine hohe Nachfrage gesorgt hatte. Die Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland verzeichneten einen Zuwachs um 14 594 (+1,9%) auf insgesamt 783 090 Logiernächte, was ebenfalls einen Rekordwert bedeutet.

Insgesamt konnten die Basler Hotelbetriebe im Jahr 2013 574 304 Gäste verzeichnen: 193 504 aus der Schweiz, 10 486 bzw. 5,7% mehr als ein Jahr zuvor, sowie 380 800 ausländische Gäste, was einer Zunahme von 10 017 Ankünften bzw. 2,7% entspricht.

Logiernächte der wichtigsten Märkte

Die Herkunftsstruktur der Gäste zeigt ein international breitgestreutes Besucherfeld. Augenfällig ist dabei die Bedeutung der europäischen Besucher (ohne Binnentourismus) mit einem Marktanteil von 48,2%. Die stärkste absolute Nachfragesteigerung verzeichneten die Gäste aus Deutschland mit 7 221 Übernachtungen bzw. +4,1% auf 185 430. Mit einem Marktanteil von 16,8% (0,3 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor) ist Deutschland der wichtigste ausländische Markt der Basler Hotellerie. Bei den US-Amerikanern wurde mit 113 226 Übernachtungen (+3 030; +2,7%) die höchste je gemessene Anzahl Logiernächte registriert. Stärker gefragt als ein Jahr zuvor waren die Basler Hotels auch bei den italienischen Besuchern mit insgesamt 44 998 Übernachtungen. Die von ihnen gebuchte Anzahl Logiernächte lag um 3 262 (+7,8%) über dem Vorjahr. Mit 84 025 Logiernächten (+2 867; +3,5%) erreichte auch die Nachfrage von Gästen aus Grossbritannien einen neuen Höchstwert. Rückläufig waren hingegen die Übernachtungszahlen der Gäste aus Frankreich um -1,5% auf gesamthaft 50 040.

Angebot und Auslastung

Die Angebotsstruktur hat sich innerhalb der letzten Jahre stark verändert. 2013 standen den Gästen durchschnittlich 64 Hotelbetriebe mit 6 411 Gastbetten (-67 gegenüber 2012) und 3 745 Zimmern (-50) zur Verfügung. Die Auslastung der Hotelzimmer ergibt auch die betriebswirtschaftlich wichtige Grösse des Nutzungsgrades der vorhandenen Kapazitäten. Im Mittel des Jahres 2013 betrug die Zimmerbelegung 62,0%. Dieser Wert ist gegenüber 2012 um 1,9 Pro-

zentpunkte gestiegen. Diese Quote variiert einerseits erheblich zwischen Werktagen und Wochenenden. An Werktagen lag die Zimmerbelegung 2013 mit 67,9% deutlich über dem Wert der Wochenenden von 47,4%. Damit ist die Belegung im Vorjahresvergleich an den Werktagen um 2,0 Prozentpunkte und an Wochenenden um 1,8 Prozentpunkte gestiegen. Im Jahresverlauf ist die Zimmerbelegung zusätzlich grossen Schwankungen unterworfen.

Gäste bleiben 3-Sterne-Hotels treu

Eine Auswertung der Übernachtungen nach Hotelkategorie zeigt deutlich, dass eine Verlagerung hin zum tieferen Preissegment stattfindet. Während inländische Gäste seit bereits etwa zehn Jahren die Kategorie der 3-Sterne-Hotels (42,0%) vorziehen, bevorzugen die ausländischen Gäste das fünfte Jahr in Folge nun ebenfalls die 3-Sterne-Hotels (37,0%). Bis 2004 wurden von den Gästen aus dem Ausland vor allem 5-Sterne-Hotels gebucht. Seit der Ankunft der Billigflieger am EuroAirport im Herbst 2004 gewannen bei den ausländischen Gästen die 4-Sterne-Hotels an Beliebtheit. Seit 2009 sind es mehrheitlich die 3-Sterne-Häuser. Im Jahr 2013 verzeichneten die Übernachtungen in den 3- und 5-Sterne-Hotels einen Rückgang um 1,3% auf 424 960 respektive 0,1% auf 152 541 Logiernächte, während die Übernachtungszahl in den 4-Sterne-Hotels um 1,3% auf 327 174 und in den 2-Sterne-Hotels um 0,8% auf 99 878 Logiernächte stieg.

Logiernächte in Schweizer Städten

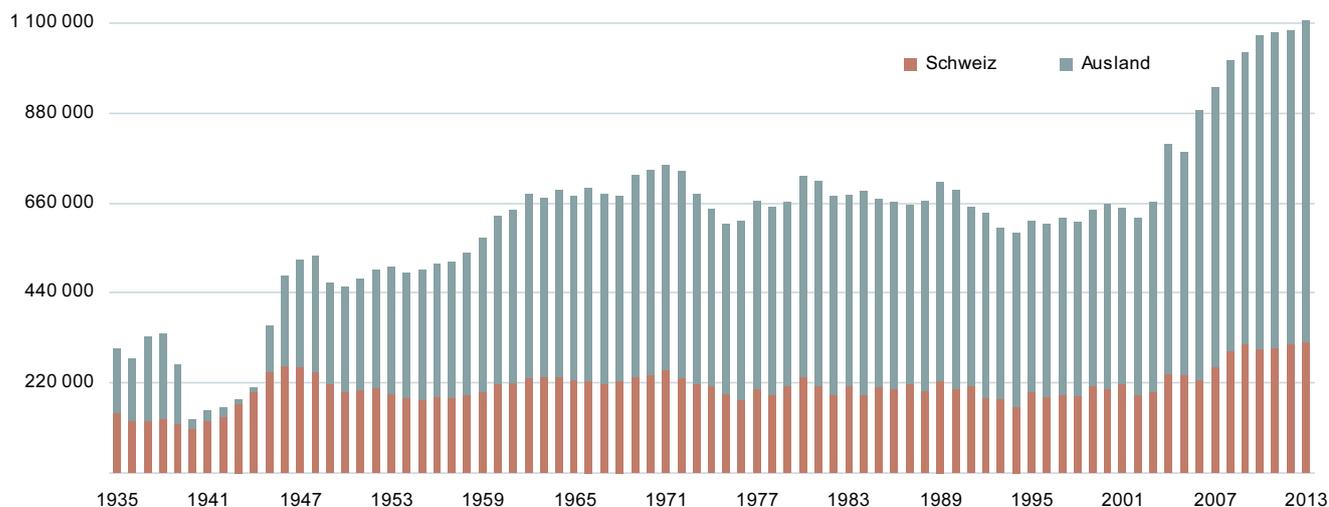
Die Schweizer Hotellerie verzeichnete 2013 eine Zunahme um 2,5% (+857 610 Logiernächte) gegenüber dem Vorjahr auf insgesamt 35,6 Millionen Logiernächte. Die Schweizer Gäste erreichten mit 15,9 Millionen Übernachtungen (+199 191 Logiernächte, +1,3%) das beste Resultat seit Anfang der Neunzigerjahre. Insgesamt 19,7 Millionen Logiernächte gingen auf das Konto der ausländischen Gäste. Das ist ein Plus von 3,5% (+658 419 Logiernächte).

Nach Herkunft der Gäste betrachtet, zeigte die Zahl der Übernachtungen in ausgewählten Schweizer Städten teilweise grosse Unterschiede. Der höchste Anteil der Gäste aus dem Ausland lag mit 85% in Genf, der Anteil ausländischer Gäste in Bern betrug hingegen 52%. Basel wies mit einem Anteil von 29% Inland- und 71% Auslandsgästen ein ähnliches Profil auf wie Luzern mit 27% inländischen bzw. 73% ausländischen Gästen. In Zürich machte der Anteil ausländischer Besucher 79% aller Logiernächte aus.

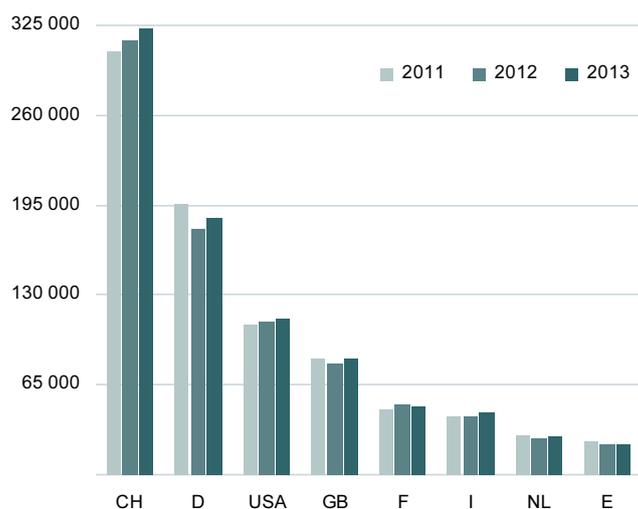
Entwicklung der ersten zwei Monate 2014

Die seit Jahresbeginn registrierte Anzahl von insgesamt 146 229 Übernachtungen bedeutet im Vorjahresvergleich eine Abnahme um 30 Logiernächte. Die inländischen Gäste verzeichnen ein Plus von 8 441 Übernachtungen, während bei den Gästen aus dem Ausland ein Rückgang um 8 471 Logiernächte festgestellt wurde.

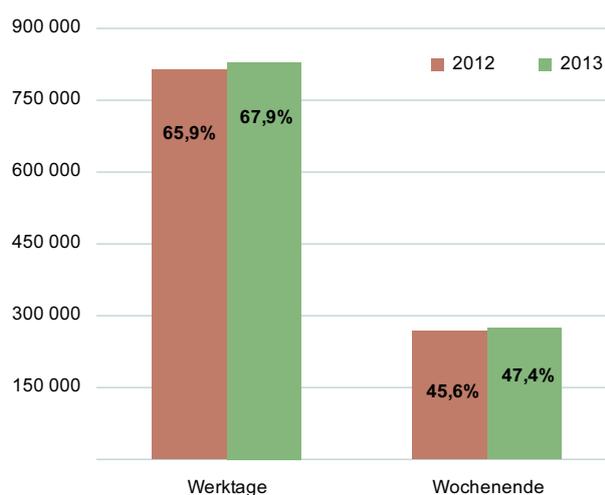
Entwicklung der Logiernächte nach Herkunft der Gäste



Entwicklung der Logiernächte der wichtigsten Märkte



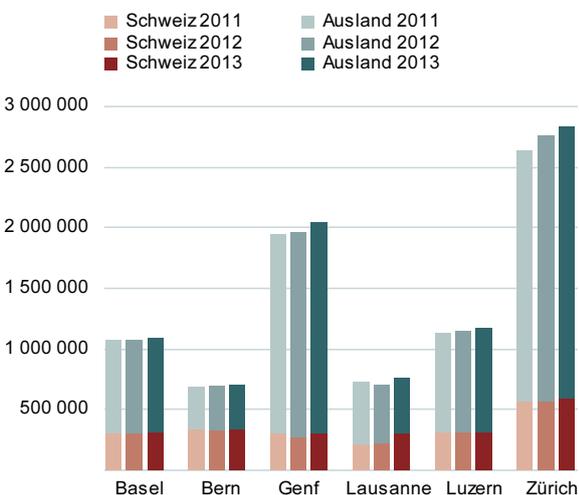
Logiernächte und Zimmerbelegung in %



Basel Tourismus nach Hotelkategorie

	5-Stern	4-Stern	3-Stern	2-Stern	1-Stern	Nicht klassiert
Hotels	3	13	25	8	3	12
Betten	843	1 846	2 387	609	435	291
Belegung in %	49,6	48,6	48,8	45,0	42,3	32,2
Zimmer	559	1 161	1 325	324	236	140
Belegung in %	62,2	60,9	68,4	62,7	45,5	36,7
Ankünfte	70 486	179 079	227 719	56 092	27 850	13 078
Schweiz	14 581	59 293	82 979	21 540	8 927	6 184
Ausland	55 905	119 786	144 740	34 552	18 923	6 894
Logiernächte	152 541	327 174	424 960	99 878	67 146	34 163
Schweiz	23 374	89 438	135 553	37 012	23 467	13 928
Ausland	129 167	237 736	289 407	62 866	43 679	20 235
Aufenthaltsdauer	2,16	1,83	1,87	1,78	2,41	2,61
Schweiz	1,67	1,60	1,51	1,63	1,72	2,63
Ausland	2,06	2,31	1,98	2,00	1,82	2,31

Logiernächte ausgewählter Schweizer Städte nach Herkunft der Gäste



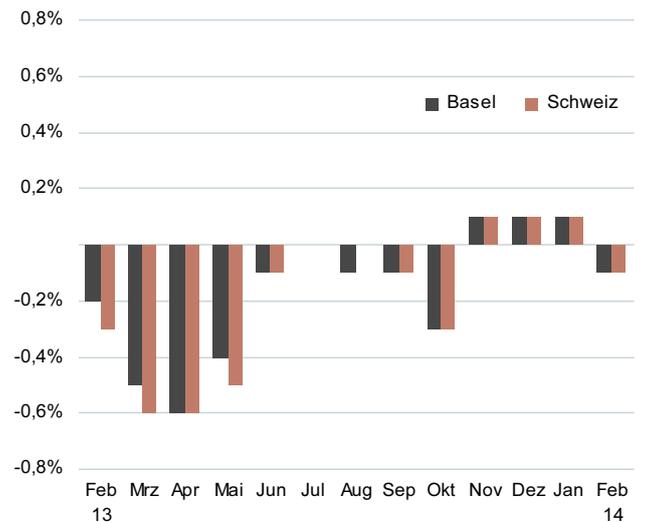
Jahresteuerung Basler Index

Ein kurzer Rück- und Ausblick

Der Basler Index der Konsumentenpreise BIK und der Landesindex der Konsumentenpreise LIK erreichten im Februar den Stand von 98,9 respektive 98,7 Punkten. Die Jahresteuerung zwischen Februar 2013 und Februar 2014 betrug damit in beiden Fällen -0,1%. kb

Negative Teuerungsraten auf lokaler und nationaler Ebene sind in den vergangenen Jahren schon fast zur Gewohnheit geworden. So war die Jahresteuerung sowohl des BIK als auch des LIK zwischen Oktober 2011 und Oktober 2013 mit Ausnahme jeweils zweier Monate mit unverändertem Indexstand stets rückläufig. Im Zeitraum November 2013 bis Januar 2014 folgten bei BIK und LIK mit +0,1% drei Perioden mit positiven Werten, und im Februar waren nun also leicht negative -0,1% zu verzeichnen. Sind das bereits Anzeichen einer Trendwende hin zu höheren Inflationsraten? Aktuelle Teuerungsprognosen weisen in diese Richtung: Das Bundesamt für Statistik erwartet in seiner aktuellen Publikation vom März 2014 im laufenden Jahr eine mittlere Jahresteuerung von +0,1%, 2015 dann bereits eine von +0,4%. (2013 hatte dieser Wert -0,2% betragen, 2012 -0,6%.) Die Ökonomen der Grossbank UBS gehen – Stand ebenfalls März 2014 – für das Jahr 2014 von +0,5% aus; 2015 soll dieser Wert auf 1,1% steigen. Auch die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich schliesslich kalkuliert in ihrer "KOF Winterprognose 2013" mit einer moderaten Preisentwicklung und zwar von +0,3% 2014 bzw. +0,7% 2015.

Jahresteuerung in Basel und der Schweiz



Mietpreisindex im Februar 2014

Die Reduktion des Referenzzinssatzes um 0,25 Prozentpunkte vom vergangenen September wirkt sich erwartungsgemäss dämpfend auf den Mietpreisindex aus. Er blieb in den vergangenen drei Monaten unverändert bei 102,6 Punkten. pl

Nachdem die Quartalsteuerung des Mietindex im November 2013 noch knapp 0,4% betragen hatte, war sie seither gar minim rückläufig. Einstellig gerundet blieb der Mietindex allerdings unverändert bei 102,6 Punkten. Die Jahresteuerung ging im gleichen Zeitraum leicht von 1,1% auf 1,0% zurück.

Als Folge des erneuten Rückgangs des Referenzzinssatzes um 0,25 Prozentpunkte auf 2,00% im letzten September hat mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung der Anteil reduzierter Mieten zugenommen. Gut 10% der baselstädtischen Mieten wurden in den vergangenen drei Monaten reduziert. Die Abschläge fielen allerdings im Allgemeinen relativ gering aus. Über 90% aller Reduktionen beliefen sich auf höchstens 6%, die überwiegende Mehrheit davon auf höchstens 3%. Umgekehrt fielen die Aufschläge, insbesondere nach Umbau- und Renovationsarbeiten, das heisst in Zusammenhang mit der stetigen Erneuerung des bestehenden Wohnungsparks, deutlich höher aus. Das hatte zur Folge, dass bei rund 2% erhöhter Mieten insgesamt ein unveränderter Mietpreisindex resultierte.

Jahresteuerung der Basler Mieten



Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2012

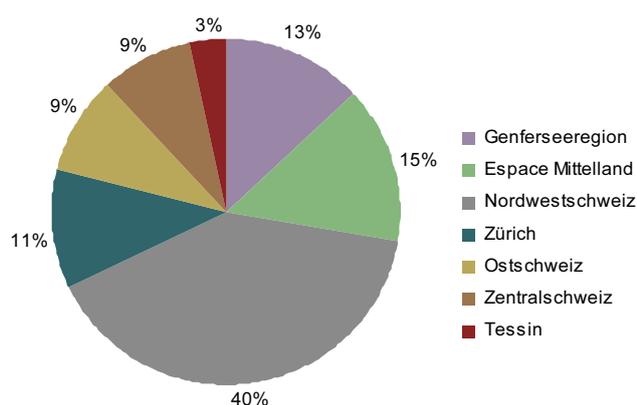
Schweizweit betragen die sogenannten Intramuros-F+E-Aufwendungen im Jahr 2012 insgesamt 12,8 Mrd. Franken. Davon wurden rund 40% von Unternehmen in der Grossregion Nordwestschweiz getätigt. cz

Alle vier Jahre führt das Bundesamt für Statistik eine Erhebung bei den privaten Unternehmen durch, um Informationen über die Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung zu erhalten. Dabei wird zwischen Intramuros- und Extramuros-F+E-Aufwendungen unterschieden. Unter Intramuros-F+E-Aufwendungen versteht man die Gesamtheit aller Ausgaben für Forschungs- und Entwicklungstätigkeit, die ein Unternehmen «innerhalb seiner Mauern» durchführt, also in seinen eigenen Räumlichkeiten. Dazu zählen Löhne, Gehälter, alle dazugehörigen Personalkosten und Nebenleistungen, aber auch Materialaufwand, Ausgaben für Bürobedarf und Elektrizität sowie Investitionen, z. B. der Kauf von Gebäuden oder schwerer Ausrüstung und Software. Von all diesen Kostenfaktoren machen die Ausgaben für Löhne und Gehälter mit 61% den grössten Anteil aus. Die Investitionsausgaben belaufen sich auf 8% und die Ausgaben für die restlichen F+E-bezogenen Aufwendungen wie Bürobedarf, Elektrizität usw. entsprechen einem Anteil von 31%. Als Extramuros-F+E-Aufwendungen werden Beträge bezeichnet, die Firmen an andere Unternehmen oder Institutionen bezahlen, damit diese Forschung und Entwicklung betreiben. Das können entweder eingekaufte Projekte sein oder Geldbeträge für die Durchführung von Forschung und Entwicklung. Die Intramuros-F+E-Aufwendungen betragen im Jahr 2012 schweizweit 12,8 Mrd. Franken (+7,0% im Vergleich zu 2008) und die Extramuros-F+E-Aufwendungen mit rückläufiger Tendenz 2,9 Mrd. Franken (-6,9% im Vergleich zu 2008).

Die meisten Ausgaben in der Nordwestschweiz

Von den insgesamt 12,8 Mrd. Franken, die in der Schweiz im Jahr 2012 von privaten Unternehmen für Intramuros-F+E ausgegeben wurden, entfallen 5,1 Mrd. Franken (40%) auf die Grossregion Nordwestschweiz (BS, BL, AG) und 1,9 Mrd. Franken (15%) auf den Espace Mittelland (BE, SO,

Intramuros-F+E-Aufwendungen 2012

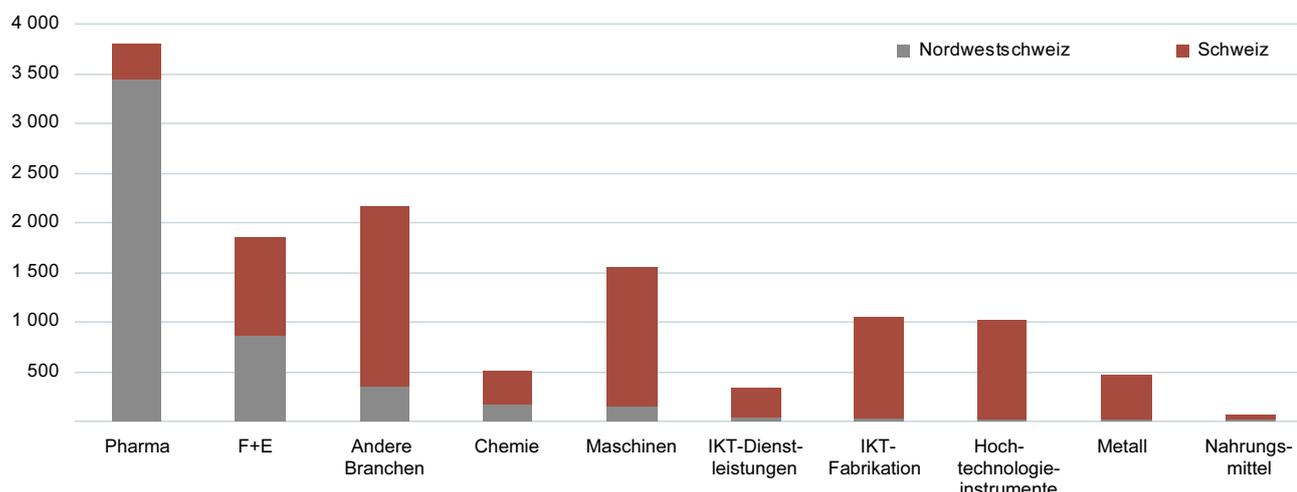


FR, NE, JU). Während in der Nordwestschweiz die Ausgaben seit 2008 um 9,8% zurückgegangen sind, zeigt sich im Espace Mittelland ein Wachstum bei den Intramuros-F+E-Ausgaben um 39,9%.

Pharma als wichtigster F+E-Wirtschaftszweig

Dass in der Grossregion Nordwestschweiz der grösste Anteil an Schweizer Intramuros-F+E-Aufwendungen anfällt, liegt an der Branchenstruktur der Region. Der Wirtschaftszweig mit den höchsten Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung ist die Pharmabranche mit einem schweizweiten Anteil von 30%. Dies entspricht Ausgaben in Höhe von 3,8 Mrd. Franken. Davon fallen 3,4 Mrd. Franken in der Region Nordwestschweiz an.

Intramuros-F+E-Aufwendungen nach F+E-Wirtschaftszweig 2012



Stabile Arbeitslosenquote und Zuwachs der Beschäftigung

Der Arbeitsmarkt in Basel-Stadt zeigt eine stabile Entwicklung: Die Arbeitslosenquote verharrt seit drei Monaten bei 3,9%. Die Beschäftigung in der Nordwestschweiz nimmt im 4. Quartal 2013 zu, während die Zahl der in Basel-Stadt erwerbstätigen Grenzgänger leicht sinkt. msc

Registrierte Arbeitslose in Basel-Stadt

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich zurzeit stabil, sowohl in der Gesamtschweiz als auch im Kanton Basel-Stadt. Die Arbeitslosigkeit ist zwar auch diesen Winter gestiegen, jedoch nicht so stark wie im vergangenen Winter: Ende Februar 2014 sind in Basel-Stadt 3 644 Arbeitslose bei den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) registriert, 146 Personen weniger als im Februar 2013. Vor allem im Bau- und im Gastgewerbe sind weniger Arbeitslose registriert als im Vorjahresmonat. Gegenüber dem Vormonat ist im Februar 2014 die Zahl der Arbeitslosen um 70 Personen zurückgegangen.

Arbeitslosenquote bei 3,9%

Die Arbeitslosenquote in Basel-Stadt liegt Ende Februar 2014 wie bereits in den beiden Vormonaten bei 3,9%. Für den Winter bedeutet dies eine relativ tiefe Arbeitslosenquote. Im Januar und Februar 2013 hat sie noch 4,1% bzw. 4,0% betragen. Seit Sommer 2013 ist die Arbeitslosenquote aus saisonalen Gründen spürbar gestiegen: von 3,5% im August 2013 auf 3,9% im Dezember 2013. Um die saisonalen Effekte bereinigt, blieb die Arbeitslosenquote seit April 2013 fast unverändert bei 3,7%. Ende Februar 2014 erreicht sie 3,6%. Die kantonale Arbeitslosenquote liegt seit November um 0,4 Prozentpunkte höher als in der Gesamtschweiz (CH: 3,5%), während im Februar 2013 die Quote in Basel-Stadt noch um 0,6 Prozentpunkte höher als jene der gesamten Schweiz war. Der Abstand hat sich somit im Jahresverlauf leicht verringert.

Rückgang der Schweizer Arbeitslosen

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert, während die Zahl der Schweizer Arbeitslosen zurückgegangen ist. Ende Februar 2014 sind 1 717 Arbeitslose schweizerischer (-142 Personen) und 1 927 ausländischer Nationalität (-4 Personen) gemeldet. Die Zahl der arbeitslosen ausländischen Männer ist sogar leicht gestiegen (+15). Dementsprechend liegt die Arbeitslosenquote ausländischer Männer mit 6,4% im Februar 2014 knapp höher als im Vorjahresmonat (6,3%). Bei den Schweizer Männern und bei den Frauen, sowohl bei den Schweizerinnen als auch bei den Ausländerinnen, ist die Arbeitslosenquote hingegen leicht tiefer als im Vorjahr. Die tiefste Quote wird auch im Februar 2014 wie gewohnt mit 2,6% bei den Schweizerinnen registriert.

Arbeitslose nach Herkunft

In den letzten Jahren war durchschnittlich die Hälfte der Arbeitslosen in Basel-Stadt schweizerischer Nationalität. Bei den Ausländerinnen und Ausländern ist die Zahl der Angehörigen aus Drittstaaten im Jahr 2011 auf das Niveau der Angehörigen der alten EU- und EFTA-Länder gesunken (zwischen 700 und 1 000 Personen). Seitdem entwickeln sich die beiden Gruppen etwa gleich. Steigend, aber auf sehr tiefem Niveau (weniger als 100 Personen), bewegt sich die Zahl der Arbeitslosen aus den neuen EU-Ländern.

Beschäftigungswachstum

Eine positive Bilanz für das Jahr 2013 kann bei der Beschäftigungsentwicklung in der Nordwestschweiz gezogen werden. Gemäss der Beschäftigungsstatistik (BESTA) waren im 4. Quartal 2013 rund 570 400 Personen in der Nordwestschweiz beschäftigt, 1,3% mehr als ein Jahr zuvor. In der Gesamtschweiz wurde ein leicht tieferer Zuwachs von 1,0% verzeichnet. Durchschnittlich hat im Jahr 2013 die Beschäftigung in der Nordwestschweiz um 1,1% gegenüber 2012 zugenommen. Das Wachstum in der Gesamtschweiz lag 2013 leicht höher bei 1,4%. Am stärksten war 2013 das Beschäftigungswachstum in der Zentralschweiz (+2,6%) und in der Genferseeregion (+1,8%). Nach Wirtschaftssektoren betrachtet, entwickelte sich die Beschäftigung in der Nordwestschweiz im Jahresdurchschnitt im sekundären Sektor (verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft) gegenüber dem Vorjahr negativ (-0,6%), während der tertiäre Sektor ein Wachstum von 1,9% verzeichnen konnte. Eine ähnliche Entwicklung war auch für die Gesamtschweiz zu beobachten, wobei dort der Rückgang im 2. Sektor geringer (-0,2%) ausgefallen ist.

Grenzgängerzahl leicht rückläufig

Gemäss der Grenzgängerstatistik waren im 4. Quartal 2013 rund 34 300 Grenzgänger in Basel-Stadt erwerbstätig. Dies entspricht einem Rückgang um 1,6% gegenüber dem Vorjahresquartal und damit einer Fortsetzung der seit dem 2. Quartal 2013 beobachteten leicht rückläufigen Entwicklung. Davor war die Zahl der Grenzgänger in Basel-Stadt knapp 4 Jahre lang gewachsen. Wie in Basel-Stadt wird nur in Basel-Landschaft ein Rückgang der Grenzgängerzahl registriert (-2,1%), während in allen anderen Kantonen die Grenzgängerzahl weiter zunimmt (Gesamtschweiz: +3,8%). Der Rückgang in Basel-Stadt im 4. Quartal 2013 ist auf den sekundären Sektor (-4,2%) zurückzuführen, während sich die Zahl der Grenzgänger im tertiären Sektor kaum verändert hat (-0,1%). Nach Wohnsitz betrachtet, ist die Pendlerzahl aus Frankreich gesunken (-3,8%), während diejenige aus Deutschland leicht gestiegen ist (+0,3%).

Neue Grenzgängerbewilligungen

Im Jahr 2013 wurden in Basel-Stadt laut Bundesamt für Migration knapp 6 000 neue Grenzgängerbewilligungen ausgestellt, gut 10% mehr als ein Jahr zuvor. Rund 45% von den neuen Bewilligungen gingen 2013 an Beschäftigte im Bereich Beratung, Planung und Informatik, rund 11% an Personen, die in der chemisch-pharmazeutischen Industrie tätig sind. Für Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe wurden ca. 12% der neuen Bewilligungen ausgestellt. Seit Einführung der Personenfreizügigkeit wurden lediglich im Jahr 2008 mehr Grenzgängerbewilligungen ausgestellt als 2013. Für die EM 2008 wurden verschiedene Infrastrukturbauten realisiert, was zu 1 850 neuen Bewilligungen für Beschäftigte in der Bauwirtschaft geführt hat. Diese Zahl bewegt sich normalerweise zwischen 150 und 300. Seit Jahren steigt die Zahl der neuen Bewilligungen im Bereich Beratung, Planung und Informatik kontinuierlich.

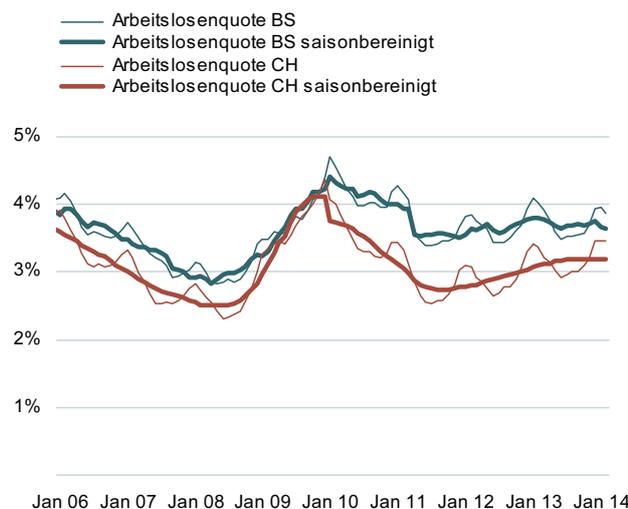
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (Statent)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	2011	4. Q. 12	3. Q. 13	4. Q. 13	
Beschäftigte	184 211	563 200	569 300	570 400	1,3
Männer 2. Sektor	24 795	127 000	127 000	126 800	-0,1
Männer 3. Sektor	73 417	190 200	194 400	193 800	1,9
Frauen 2. Sektor	10 908	38 000	38 700	38 500	1,4
Frauen 3. Sektor	74 987	208 000	209 200	211 200	1,5
Vollzeitäquivalente	150 571	475 400	480 200	481 600	1,3
	Neue Bew.	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	(ZAR) 2012	4. Q. 12	3. Q. 13	4. Q. 13	
Grenzgänger	5 387	34 900	34 500	34 300	-1,6
aus Deutschland	2 903	16 700	16 700	16 700	0,3
aus Frankreich	1 550	18 000	17 500	17 300	-3,8

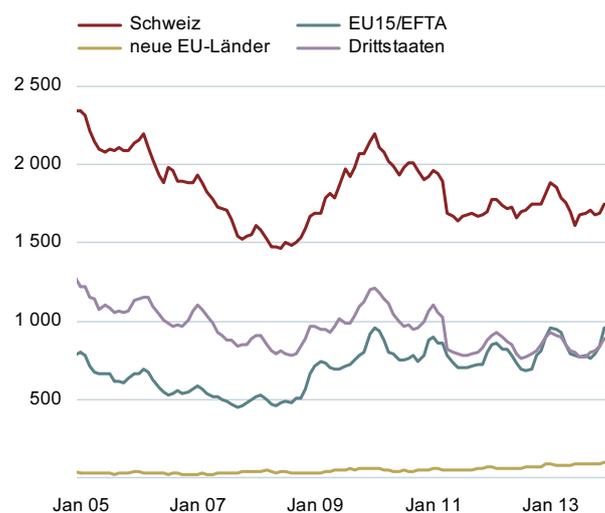
Strukturerhebung 2011

Erwerbstätige Bevölkerung BS **91 500**

Arbeitslosenquote Basel-Stadt und Schweiz



Arbeitslose Basel-Stadt nach Herkunftsstaatengruppe

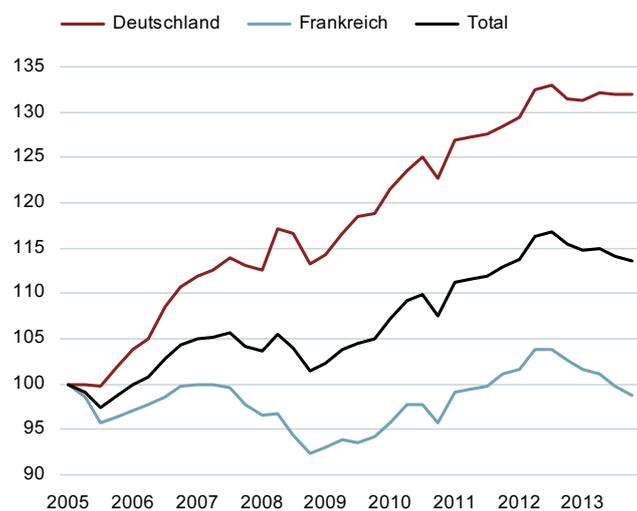


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

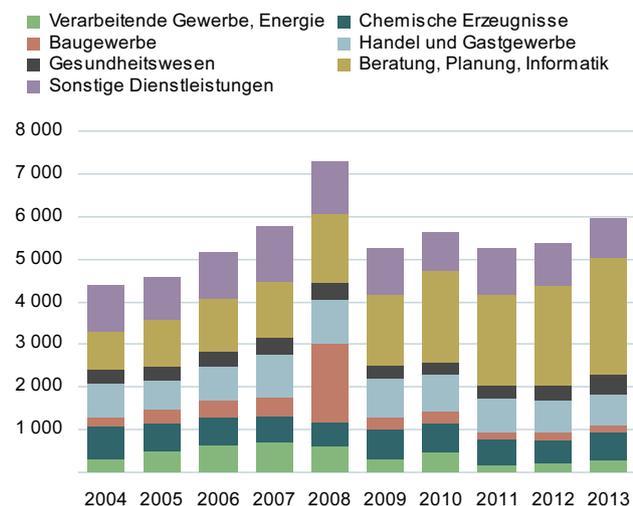
	Feb 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Δ %
Arbeitslose	3 790	3 694	3 714	3 644	-3,9
Schweizer	1 011	934	937	940	-7,0
Schweizerinnen	848	816	788	777	-8,4
Ausländer	1 249	1 306	1 331	1 264	1,2
Ausländerinnen	682	638	658	663	-2,8
Langzeitarbeitslose ¹	601	637	644	627	4,3
Jugendarbeitslose ²	456	493	484	452	-0,9
Arbeitslosenquote (in %)	4,0	3,9	3,9	3,9	...
Saisonbereinigt (in %)	3,8	3,8	3,7	3,6	...
Stellensuchende	5 391	5 216	5 190	5 136	-4,7
Saisonbereinigt (in %)	5,5	5,4	5,2	5,5	...
Offene Stellen	175	130	168	210	20,0

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Grenzgänger im Kanton Basel-Stadt nach Wohnsitzstaat (indexiert 1. Quartal 2005 = 100)



Erstmalig erteilte Grenzgängerbewilligungen Basel-Stadt nach Branchen



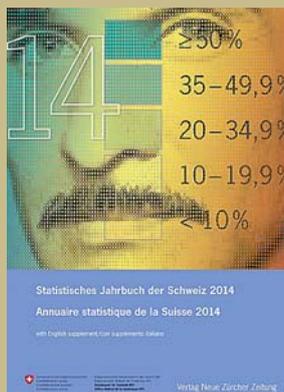
Basler Zahlenspiegel

	Feb 13	Mrz 13	Apr 13	Mai 13	Jun 13	Jul 13	Aug 13	Sep 13	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14
Bevölkerung	193 819	194 090	194 141	194 435	194 661	194 699	195 125	195 490	195 743	195 495	195 459	195 569	195 590
Schweizer	128 098	128 054	127 975	128 069	128 058	128 070	128 036	127 945	127 980	127 924	127 907	127 901	127 934
Ausländer	65 721	66 036	66 166	66 366	66 603	66 629	67 089	67 545	67 763	67 571	67 552	67 668	67 656
Zugezogene	1 047	1 166	1 244	1 112	1 211	1 342	1 555	1 613	1 411	1 055	702	1 392	1 055
Weggezogene	924	1 012	1 056	990	1 201	1 210	1 235	1 239	1 112	1 181	1 254	1 116	1 001
Arbeitslose	3 790	3 687	3 535	3 390	3 277	3 321	3 315	3 348	3 372	3 462	3 694	3 714	3 644
Arbeitslosenquote in %	4,0	3,9	3,8	3,6	3,5	3,5	3,5	3,6	3,6	3,7	3,9	3,9	3,9
Beschäftigte Nordwestschweiz	563 500	563 500	565 200	565 200	565 200	569 300	569 300	569 300	570 400	570 400	570 400
Grenzgänger Basel-Stadt	34 700	34 700	34 700	34 700	34 700	34 500	34 500	34 500	34 300	34 300	34 300
Basler Index	99,0	99,3	99,3	99,4	99,5	99,1	99,0	99,3	99,2	99,3	99,1	98,9	98,9
Jahresteuering in %	-0,2	-0,5	-0,6	-0,4	-0,1	0,0	-0,1	-0,1	-0,3	0,1	0,1	0,1	-0,1
Basler Mietindex	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,2	102,2	102,2	102,6	102,6	102,6	102,6
Jahresteuering in %	0,3	0,3	0,3	0,6	0,6	0,6	0,8	0,8	0,8	1,1	1,1	1,1	1,0
Wohnungsbestand	105 873	105 881	105 903	105 921	105 924	105 932	105 943	105 931	105 925	105 917	106 207	106 264	107 346
Baubewilligte Wohnungen	24	584	13	6	0	36	9	15	23	13	5	0	1
Bauvollendete Wohnungen	5	17	20	15	2	10	8	0	0	0	100	10	35
Logiernächte in Hotels	78 151	87 467	104 503	91 372	107 550	102 127	95 828	93 757	100 985	98 043	77 971	71 406	74 823
Zimmerbelegung in %	57,8	58,7	71,8	58,8	72,6	59,9	57,6	66,2	69,4	69,7	52,6	52,6	58,1
EuroAirport-Passagiere	361 678	432 255	509 033	544 651	555 178	601 006	605 268	568 284	545 727	399 592	410 367	354 194	372 056
Frachtvolumen in Tonnen	6 884	7 996	8 168	7 781	8 007	8 100	6 937	7 620	8 625	8 064	8 026	7 737	7 549
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	422 504	568 842	537 969	591 190	508 085	601 447	529 815	538 667	739 272	709 136	539 058	521 825	...
Zufuhr	336 658	465 646	441 710	488 826	420 445	501 630	437 553	458 027	633 509	619 000	466 608	430 581	...
Abfuhr	85 846	103 196	96 259	102 364	87 640	99 817	92 262	80 640	105 763	90 136	72 450	91 244	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	857 561	801 283	543 750	447 140	329 925	267 491	284 522	342 171	440 783	715 227	864 411	685 358	...
Erdgas	595 404	539 593	331 897	246 652	159 978	99 716	117 387	169 887	239 711	456 764	576 619	538 168	...
Fernwärme	146 170	135 531	90 182	74 467	45 618	35 758	37 027	47 217	73 455	129 390	159 982	147 190	...
Elektrizität	115 987	126 159	121 671	126 021	124 329	132 017	130 108	125 067	127 617	129 073	127 810
Wasserverbrauch in 1000 m ³	1 888	2 090	2 103	2 132	2 210	2 566	2 497	2 189	2 148	2 049	2 032	2 064	...
Mittlerer Tagesverbrauch	67	67	70	69	74	83	81	73	69	68	66	67	...

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Das Statistische Jahrbuch der Schweiz erscheint 2014 im 121. Jahrgang. Die traditionsreiche Publikation des Bundesamtes für Statistik bietet erneut einen aktuellen statistischen Überblick über 21 Themen – von Bevölkerung über Raum und Umwelt, Preise, Industrie und Dienstleistungen, Energie, Tourismus, Mobilität, Soziale Sicherheit, Gesundheit bis zu Bildung und Kriminalität. Mit 438 Tabellen, 361 Grafiken und 53 Karten.



Bundesamt für Statistik, 2014

ISBN 978-3-03823-874-4; 600 Seiten; 120 Fr.

Zu guter Letzt

Statistische Glückseligkeit

Unsers ganzen Wohlstands Quellen
Siehst du alle hell und klar
Übersichtlich in Tabellen
Jahr für Jahr und bis auf's Haar.

Hier zehn Schafe *mehr* geschoren,
Dort ein *neues* Lagerbier,
Dort drei Ochsen *mehr* geboren,
Und ein Drittel Seele hier.

Welch ein Wachstum zum Entzücken!
Lauter höhere Cultur,
Lauter Streben zum Beglücken!
Und *wir* sind das Glückskind nur.

A. H. Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Ausgabe April 2014
© 2014 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf und Lukas Mohler
Fotos Titelseite: Juri Weiss
Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG
Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck stauffer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cz Catherine Zwahlen 061 267 87 40
fh Fabienne Hofer 061 267 87 47
kb Kuno Bucher 061 267 87 29
msc Martina Schriber 061 267 87 83
pl Peter Laube 061 267 87 49

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht